

Daten der *Cerberus*

Länge ü. a.	17,5 cm
Breite ü. a.	6,5 cm
Höhe	8,5 cm
Tiefgang	1,6 cm
Gewicht	ca. 90 g

»Cerberus«

Dampfschlepper im Maßstab 1:87

Normalerweise baue ich bei einem aktuellen Modellbauprojekt nichts nebenbei, aber der hier vorgestellte Dampfschlepper – passend zur Modelleisenbahn-Baugröße H0 – war ein kleines Muss.

Ein Modellbauer aus Berlin stellte einen Teilesatz für den Dampfschlepper *Spre* im Maßstab 1:50 her. Ich nahm Kontakt mit ihm auf, da ich noch einen GFK-Rumpf mit etwa 17 cm Länge hatte, der eigentlich zu einem niederländischen Opduwer gehörte. Die Frage war, ob ich den Teilesatz in einem kleineren Maßstab für meinen Rumpf bekommen könnte. Er war sofort bereit, alle Teile auch im Maßstab von etwa 1:87 zu fertigen. Nach etwa einer Woche lag der CNC-gefräste Teilesatz in meiner heimischen Werft.

Das Vorbild

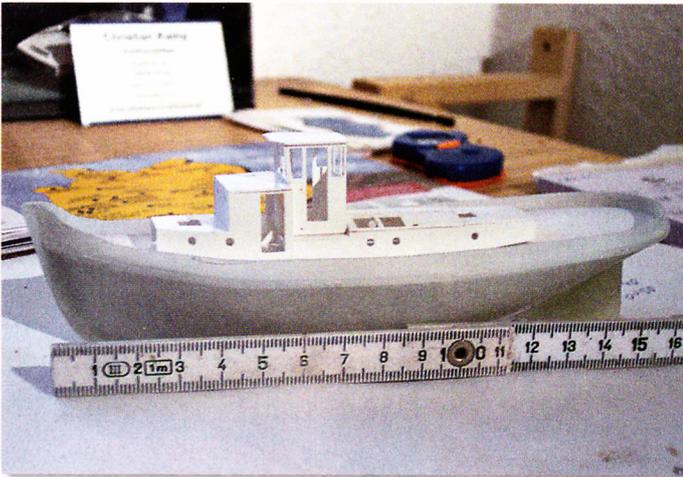
Beim Vorbild handelt es sich um den Dampfschlepper *Spre*, der im Museumshafen von Berlin liegt und etwa um 1860 gebaut wurde. Dank des Berliner Kollegen waren gute und ausreichende Detailfotos des Vorbilds mit dem Teilesatz angekommen und ich konnte sofort mit dem Bau beginnen. Da mein Rumpf ein wenig anders war und die *Spre* einen kleinen Fluss- oder Kanalschlepper darstellt, nahm ich beim Bau zusätzlich Bilder des Dampfschleppers *Claus D* aus dem Museumshafen in Hamburg, Ovelgönne und Fotos der echten *Cerberus* aus dem Museumshafen Henrichenburg bei Waltrop zu Hilfe.

Das Modell

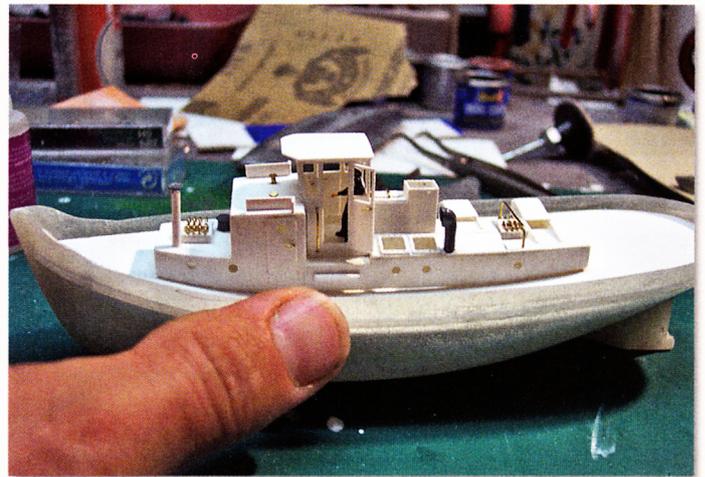
Ich begann mit der Umwandlung des Rumpfs. Die Ruderhacke des GFK-Rumpfs musste durch einen Eigenbau ersetzt werden, da sie in der falschen Größe und Form vorhanden war. Ich baute aus Gewichtsgründen eine ty-

pische Dampfschlepperhacke aus Polystyrol.

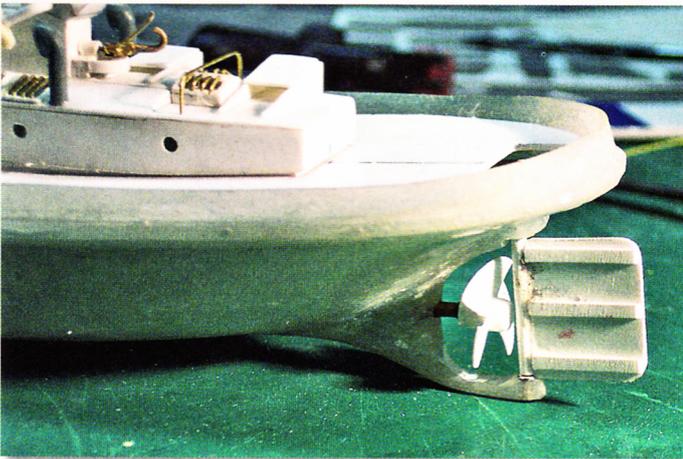
Als Wellenanlage verwende ich bei solchen Modellen, bei denen man sehr genau aufs Gewicht achten muss, ein 2-mm-Messingröhrchen, das innen einen Durchmesser von 1,1 mm hat. In das Messingrohr kommt eine Edelstahlnadel mit 1,05 mm Außendurchmesser (die Nadel einer alten Airbrushpistole); mit etwas synthetischem Fett sitzt sie leicht laufend und kann mit kleinsten Motoren gut angetrieben werden. Als Motor verwendete ich einen Maxon-Glockenankermotor mit festem Getriebe (1:4 untersetzt). Er läuft im Betrieb mit nur 3,7 Volt ca. eine Stunde lang, da seine Stromaufnahme unter Last nur etwa 100 mAh beträgt. Als Akku wurde eine Lipozelle mit 180 mAh verwendet. Der Schiffspropeller ist aus Kunststoff und hat einen Durchmesser von 15 mm. Ich fand ihn unter Resten eines alten Kunststoffbausatzes. Das Ruder wurde nach Fotos der Vorbilder gestaltet, es wurde ebenfalls aus Polystyrol



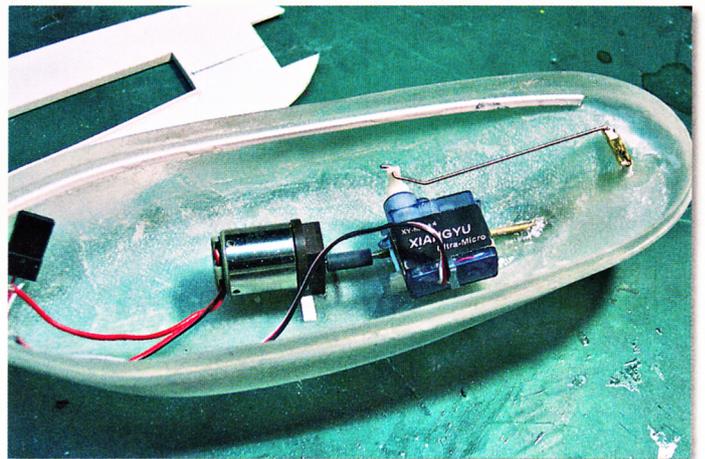
Cerberus nimmt Gestalt an



Der Daumen zeigt besonders deutlich, was für ein Winzling das Modell ist



Das Ruder baute ich aus Polystyrol



So klein das Modell auch ist, die Technik passt gut hinein

hergestellt und auf dieselbe Weise wie die Wellenanlage am Modell gelagert. Ein gerade mal 3 g schweres Mini-Servo sollte für die Anlenkung voll und ganz ausreichen. Fahrregler und Empfänger sind ebenfalls Kleinst- und Minibau- steine verschiedener Hersteller.

Das Innenleben war somit komplett, und erste Testfahrten im Handwasch- becken verliefen recht zufriedenstel- lend.

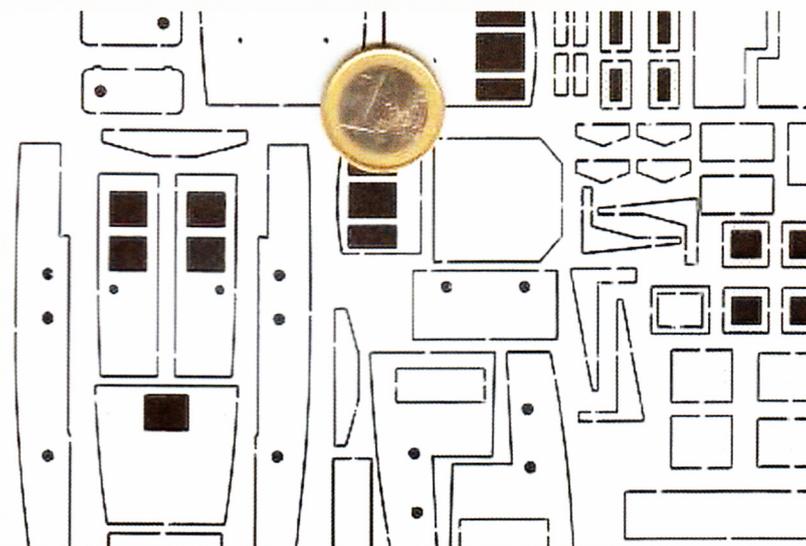
Aufbau und Details

Ich brauchte dank der guten Qualität der gefrästen Teile nur kurze Zeit, um den Aufbau soweit fertigzustellen, dass ich mir Gedanken über Details und die Farbgebung machen konnte. Alle Farben sollten der Epoche des Schlep- pers angepasst sein. Ich verwendete also gedeckte Farben und nur solche in Matt und Seidenmatt: das Unterwas- serschiff in Oxid-Rot, das Überwasser- schiff seidenmatt schwarz mit weißem Wellenpass, das Deck und der Kamin in Mattschwarz, die Brücke in seiden-

mattem Beige und in Rotbraun. Ich verwendete nur Farben eines großen Kunststoffbausatzherstellers. Dann fing ich mit dem Brückenausbau an, und der maßstabgerechte Kapitän bezog seinen neuen Arbeitsplatz.

Da es nur die Aufbauten des Schleppers im Teilesatz gab und keinerlei Beschläge

vorhanden waren, musste ich in meinen Beständen lange suchen und ein wenig „tricksen“, damit ich Lüfter, Gewich- te für den Kamin und so einiges mehr in dieser Größe realisieren konnte. Da ich in diesem Maßstab aber schon ein- en Schlepper gebaut hatte, wusste ich noch, wie bestimmte Teile zu bauen

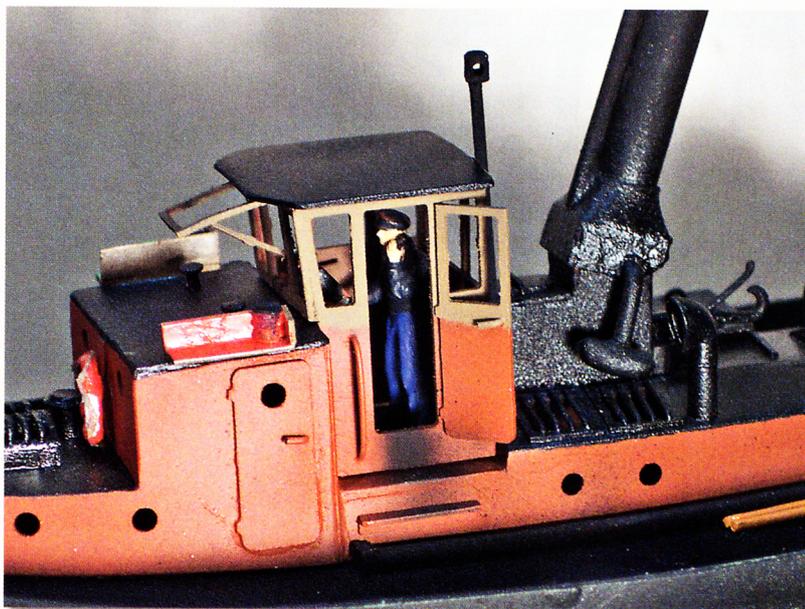


Der CNC-ge- fräste Teilesatz

waren, und fing mit den Details an. Die Schlepptrasse am Achterdeck wurde auf ein Brett mit Teppichklebeband sauber aufgeschossen und dann in wenigen Tropfen eines sehr dünnflüssigen Sekundenklebers getränkt. Dadurch erhält man ein leicht gealtertes Aussehen und eine ausreichende Festigkeit, um die Trasse vom Brett lösen zu können, ohne die Form zu zerstören. Die großen Lüfter und den Rettungsring bezog ich von Graupner; sie passten eigentlich zum Maßstab 1:100, waren aber für meine Zecke sehr gut geeignet. Die Lampen stellte ich mithilfe einer Silikonform und glasklaren Gießharzes selbst her. Der Schlepphaken unterhalb des Kamins ist beweglich und funktionsfähig, damit der Schlepper auch Schleppmanöver ausführen kann, ohne das Deckshaus zu verlieren, das aber zusätzlich durch einen Minimagneten auf dem Deck gehalten wird.

Alle Namensschilder und die Schornsteinmarken wurden mit dem PC ausgedruckt und mit Farbe auf den Rumpf geklebt. Das ergibt eine leichte Erhabenheit der Schilder vom Untergrund; sie wirken dann wie aufgeschweißt. Um die Schrift gegen Verblassen oder Verwischen durch Wasser zu schützen, wurde eine Schicht dünnflüssigen Klarlacks aufgetragen.

Das Modell war damit schon fertig zur ersten Fahrt im „großen“ Becken eines Freundes und fand dort auch gleich die erste Aufgabe: Ein Seilbaggerponton im selben Maßstab musste zum Einsatzort



Der Kapitän freut sich über seinen Arbeitsplatz auf der *Cerberus*



Cerberus im Pool des Modellbaukollegen



Der Schlepper bei der Probefahrt

geschoben werden. Die Testfahrt verlief sehr zufriedenstellend. Die *Cerberus* machte ihre Arbeit ruhig, aber mit Kraft. Auch mit Last am Haken oder als Schuber an einem Ponton betrug die Fahrzeit unter Vollast knapp eine Stunde. Der Fahrspaß war groß, doch nur bei Freunden schneller Schiffe. Die *Cerberus* braucht etwas Zeit, um in Fahrt zu kommen, eben wie die guten alten Dampfschlepper.

Der Fahrspaß wird um so größer, wenn es im Spätherbst zum Pool eines Kollegen geht und alle Freunde der „kleinen Riesen“ sich versammeln zum gemeinsamen Mikro- und Kleinstmodelltreffen.

Weitere Bilder oder Informationen über die *Cerberus* finden Sie auf meiner Internetseite unter www.christiansmodellwerft.de.